

Nachruf

KURT A. SCHUPP

1925–1992

Am 2. September 1992 verstarb in Ludwigsburg im Alter von 67 Jahren Kurt A. Schupp. Er gehörte im Regierungsbezirk Stuttgart zu denjenigen Beauftragten, die schon sehr früh zur damaligen Bodendenkmalpflege gestoßen sind. Kurt A. Schupp hat in Ludwigsburg bei einem bekannten Dekorationsmaler gelernt und absolvierte anschließend das Studium an der Kunstakademie in Stuttgart. Sein berufliches Leben war geprägt von der Kunst und von der Grafik, und er hatte für die bildende Kunst, insbesondere die Malerei, eine besondere Vorliebe. So waren es die Grafik und das Design, die ihm und seiner Familie den Lebensunterhalt erbrachten. Für alle unerwartet, ist er Anfang September in Ludwigsburg verstorben.

Neben seinem künstlerischen Wissen und Können war es vor allen Dingen sein historisches Interesse, die ihn auf den Weg zur Orts- und Landesgeschichte und hier insbesondere zur Archäologie führten. Im Jahre 1956 schloß er sich dem Ludwigsburger Steinmetz und Bildhauer Walter Kirschler an, um mit ihm gemeinsam in der Stadt Ludwigsburg und in der näheren Umgebung nach prähistorischen und frühgeschichtlichen Funden zu suchen. Kurt A. Schupp betreute in dieser Hinsicht über Jahre hinweg sehr intensiv die Stadt Ludwigsburg und ihre Umgebung. Vielen seiner Funde und Entdeckungen, aber auch seiner genauen Beobachtungen verdanken wir wichtige Kenntnisse über archäologische Fundstätten in Ludwigsburg und der näheren und weiteren Umgebung. Aus der umfangreichen Tätigkeit in den Jahren 1954 bis 1988 seien vor allen Dingen die Beobachtungen in den neolithischen Siedlungen Ludwigsburg-Hoheneck, Gewann „Hugerberg“, und Ludwigsburg „Schlösslesfeld“ genannt. Aber auch in anderen Orten hat Kurt A. Schupp immer mit offenem Auge Baugruben beobachtet und viele wichtige Funde gerettet. So in Benningen, Kornwestheim, Stuttgart-Bad Cannstatt, Walheim, Fellbach-Schmidlen und Marbach am Neckar, um nur einige wesentliche zu nennen. Besonders wichtig war die Entdeckung des merowingerzeitlichen Gräberfeldes von Pleidelsheim, dem im Grenzgebiet zwischen alamannischem und fränkischem Siedlungsraum eine besondere Rolle zukommt.

In den letzten Jahren hat sich Kurt A. Schupp in ganz besonderer Weise um die Ludwigsburger Porzellanmanufaktur verdient gemacht. Am 8. Dezember 1984 entdeckte er in der Ludwigsburger Straße eine Abfallgrube, die der frühen Phase der Ludwigsburger Porzellanmanufaktur zuzuweisen war. Schon Jahre zuvor hatte er sich mit historischen und kunsthistorischen Fragen der Porzellanherstellung beschäftigt, und es war für ihn eine Sternstunde, als er durch seine Beobachtungen einen wichtigen Beitrag zur Erforschung der frühen Geschichte der Ludwigsburger Porzellanmanufaktur leisten konnte. Die Entdeckung führte schließlich im Oktober 1985 zum Beginn längerer Untersuchungen in Ludwigsburg, die wichtige Erkenntnisse zur Technologie früher Porzellanherstellung erbrachten. Schließlich entdeckte er 1988 auf dem Dachboden der alten Ludwigsburger Porzellanmanufaktur wichtige Urkunden und Materialien. Beide Entdeckungen hat Schupp ausführlich und mit großer Sachkenntnis in den Ludwigsburger Geschichtsblättern veröffentlicht.

In den ersten Jahren und Jahrzehnten seiner Tätigkeit im Dienste der archäologischen Forschung gehörte Kurt A. Schupp zum Kreise der Mitarbeiter, auf die sich die Bodendenkmalpflege in Nordwürttemberg stets verlassen konnte. Als im Jahre 1975 nach der Verabschiedung des Denkmalschutzgesetzes der ehrenamtliche Beauftragte eingeführt wurde, war es selbstverständlich, daß Kurt A. Schupp, zusammen mit Walter Kirschler, ehrenamtlicher Beauftragter für das Stadtgebiet von Ludwigsburg und die umgebenden Städte und Gemeinden wurde.

Für alle diejenigen, die Kurt A. Schupp kannten, war er nicht nur ein stets freundlicher, sondern auch oft hartnäckiger Mitarbeiter, der ganz gezielt seinen Forschungen nachging, bis sie mit Erfolg gekrönt werden konnten. Viele seiner Beobachtungen wurden in den „Fundberichten aus Schwaben“ und in den „Fundberichten aus Baden-Württemberg“ veröffentlicht oder bildeten die Grundlage für größere Abhandlungen und Monographien. Die Archäologische Denkmalpflege trauert um einen verdienten ehrenamtlichen Mitarbeiter.

Stuttgart

DIETER PLANCK